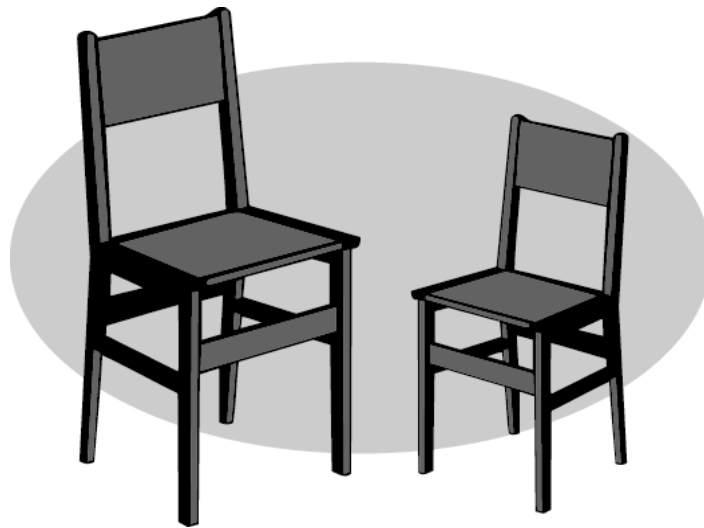


# Pädagogische Konzeption des Niehler Elternvereins e.V.

März 2009



## Gliederung

	Präambel/Philosophie	Seite 2
I.	Der Bildungsauftrag des Kindergartens	Seite 3
II.	Zielsetzung	Seite 4
III.	Offenes Konzept	Seite 10
IV.	Ausblick	Seite 13



## **Präambel/Philosophie**

### **Ziel**

Ziel des Niehler Elternvereins e.V. ist das partnerschaftliche und vorurteilsfreie Neben- und Miteinanderleben von Menschen unterschiedlicher Nation, Sprache, Kultur und Religion im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung (FDGO) der Bundesrepublik Deutschland.

### **Basis**

Diese Konzeption basiert auf der aktiven Arbeit nach dem Grundsatz der Parität seit 1981 und vereint die Erfahrungen von Teams und Eltern mit den Anforderungen und Gegebenheiten der heutigen Zeit.

Zur Aufrechterhaltung der Parität streben wir an, dass auf allen Ebenen des Vereins je zur Hälfte deutsche und ausländische Teammitglieder und Eltern zusammenarbeiten. Diese Zusammensetzung gilt auch für die jeweiligen Kindergruppen.

Es besteht die verbindliche Maßgabe, unterschiedliche Sozialstrukturen und Demoskopien zweier Kindertageseinrichtungen zu berücksichtigen. Ziel ist es, die Qualität der pädagogischen Arbeit und das wirtschaftliche Fortbestehen nachhaltig zu sichern.

Der Niehler Elternverein hat sich seit seiner Gründung durch eine kleine Gruppe engagierter Menschen zu einem der größten freien Träger von Tageseinrichtungen für Kinder im Kölner Raum entwickelt. Er ist kein kleiner, leicht überschaubarer Verein mehr, sondern faktisch zu einem mittelständischen Unternehmen geworden. Dies erfordert entsprechende, auch flexible Strukturen, um erfolgreich bestehen zu können.

So bedeutete der Wegfall der Hortbetreuung in 2007 eine Zäsur. Wir haben uns damals bewusst dafür entschieden, die Betreuung auf die unter 3-jährigen Kinder zu erweitern, was neue Herausforderungen an den Verein und die Teams stellt. Betreut werden jetzt in zwei Tageseinrichtungen ca. 90 Kinder ab dem Lebensalter von sechs Monaten bis zur Einschulung.

Diese Veränderung der Altersstruktur erforderte die Auseinandersetzung mit den Entwicklungsbedingungen der Kinder unter 3 Jahre. Wichtigster Faktor in der Betreuung dieser Kleinkinder sind die Bezugspersonen - die Erzieherinnen müssen daher besonders sensibel auf ihre Bedürfnisse eingehen. Kleinkinder nehmen ihre Umgebung vor allem über die Gefühlsebene wahr, hierfür sind feste Bezugspersonen unumgänglich.

Diese Anforderungen können wir bisher durch unsere gute personelle Besetzung und die räumliche Ausstattung zum Wohle der Kinder erfüllen.

### **Selbstverständnis**

Jedes Mitglied des Elternvereins hat das Recht und die Pflicht, sich aktiv und konstruktiv an allen Bereichen der Eltern- und Vereinsarbeit zu beteiligen.

Alle Mitglieder verpflichten sich zu einer sinnstiftenden Zusammenarbeit im Interesse des Fortbestehens des Vereins und seiner Zielerfüllung. Dies beinhaltet auch die freiwillige und unaufgeforderte Übernahme von Arbeiten sowie die Teilnahme an Informationsveranstaltungen und Mitgliederversammlungen.



Die Eltern übertragen dem Team vertrauensvoll die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in den Tageseinrichtungen. Jedes Teammitglied hat das Recht und die Pflicht, sich für jedes Kind verantwortungsvoll und engagiert einzubringen.

### **Vereinbarkeit**

Die kulturelle und soziodemographische Vielfalt innerhalb der Elternschaft erfordert eine intensive Zusammenarbeit aller.

Diese Konzeption setzt die Maßstäbe, innerhalb derer sich die tägliche Arbeit bewegt. Ein konstruktives und respektvolles Miteinander von Team und Elternschaft ist die Basis für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit, die als Familienergänzung verstanden wird. Gegenseitiges Vertrauen und eine offene Kommunikation prägen das Verhältnis zueinander - und ist damit auch den Kindern ein gelebtes Vorbild.

## **I. Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen**

Der öffentliche Bildungsauftrag, dem wir verpflichtet sind, definiert die Mindestanforderungen, die wir als Kindertagesstätte zu erfüllen haben.

### **Zusammenfassung aus**

#### **§ 2 Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz):**

##### *Auftrag des Kindergartens*

*(1) Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.*

*(2) Der Kindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere*

- . die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,*
- . dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,*
- . dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,*
- . die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern,*
- . dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern,*
- . die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.*

*(3) Der Kindergarten hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale*



*Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander erlernt werden soll. Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nichtbehinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.*

Das Kind ist während seines gesamten Aufenthaltes in der Kindertageseinrichtung bildungsfördernd zu begleiten. Die eigenständige Bildungsarbeit der Tageseinrichtung steht in der Kontinuität des Bildungsprozesses, der im frühen Kindesalter beginnt, sie orientiert sich am Wohl des Kindes und fördert die Persönlichkeitsentwicklung in kindgerechter Weise.

Es gibt folgende Bildungsbereiche:

- . Bewegung
- . Spielen und Gestalten, Medien
- . Sprache(n)
- . Natur und kulturelle Umwelt

## **II. Zielsetzung**

Nachfolgend gehen wir detailliert auf die Ziele unserer Arbeit ein. Da es sich um einen ganzheitlichen Ansatz handelt, sind thematische Überschneidungen nicht nur unumgänglich – sie sind ausdrücklich gewünscht.

### **1. Pädagogische Inhalte**

- a. Interkulturelle Erziehung
- b. Vermittlung demokratischer Werte
- c. Sprachförderung
- d. Selbständigkeit der Kinder
- e. Psychomotorisch orientierte Bewegungserziehung
- f. Gesundheitserziehung
- g. Umgang mit der kindlichen Sexualentwicklung
- h. Schulvorbereitung
- i. Elternarbeit
- j. Institutionen/Vernetzung

#### **1a. Interkulturelle Erziehung**

Wir verstehen darunter die Erziehung zur Achtung des anderen, zu Einfühlungsvermögen, Kooperationsbereitschaft und Offenheit im alltäglichen Miteinander.

Bei allen Kindern soll das Interesse für andere Kulturen und Sprachen geweckt werden. Gleichzeitig sehen wir es als eine vorrangige Aufgabe, den Kindern Toleranzfähigkeit zu vermitteln. Wir möchten sie für kulturelle Unterschiede sensibilisieren, ohne diese übertrieben hervorzuheben.



Dabei nehmen wir in unserer Rolle als Vorbild für Vorurteilslosigkeit, Toleranz und Konfliktfähigkeit eine besondere Funktion ein. Notwendige Voraussetzung ist die Reflexion der eigenen Kulturmuster und Prägungen, unterstützt durch Fortbildung und kollegialen Austausch. Wir streben dafür eine möglichst mehrsprachige Zusammensetzung des Pädagogen-Teams an. Dadurch können die Kinder multikulturelles Miteinander als selbstverständlich erleben.

Wir bringen die kulturellen Hintergründe der Familien aktiv in den Kindergarten-Alltag ein. Eltern lesen vor, erzählen von Gebräuchen und Sitten aus ihren Herkunftsländern, bereichern den Kindergartenalltag durch Lieder und Reime in den jeweiligen Erstsprachen oder kochen traditionelle Gerichte und mehr.

Die kulturelle Vielfalt zeigt sich auch bei Festen und Feiern und in der Toleranz gegenüber religiösen Speisevorschriften, Tabus oder verschiedenen Esssitten. Das Team unterstützt den kulturellen Austausch der Familien durch vielfältige Angebote der Begegnung im Kindergartenjahr.

### **1b. Vermittlung demokratischer Werte**

Wir betrachten die kulturelle Vielfalt als besondere Chance und nutzen diese für die pädagogische Arbeit. Unsere tägliche Erziehungspraxis unterstützt die Kinder im Erlernen der Grundwerte demokratischen Handelns, das auf der Achtung der Menschenwürde und dem Grundsatz der Gleichheit aller, unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht und Herkunft, beruht. Die Kinder sollen ihre eigene Persönlichkeit entfalten und gleichzeitig zur Achtung derselben Rechte der anderen befähigt werden.

Durch die Stärkung des einzelnen Kindes innerhalb des Gruppenprozesses sollen die Kinder ein Gespür für eigene und gemeinsame Handlungsspielräume entwickeln.

Geschlechtliche Rollenmuster, welche die Gleichheit und Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen behindern, werden thematisiert bzw. erkennbar gemacht. Ziel ist es, zu einem gleichberechtigten und respektvollen Miteinander zu gelangen. Jeder Junge und jedes Mädchen soll seine starken Seiten kennen lernen, unabhängig von geschlechtsbezogenem Rollenverständnis.

### **1c. Sprachförderung**

Ziel ist es, die Kinder im Sprachlernprozess alters- und entwicklungsgemäß zu unterstützen. Hier wird ein ganzheitlicher Ansatz zugrunde gelegt, der dem Zusammenhang von Bewegung und Sprache, von motorischer und sprachlicher Kompetenz Rechnung trägt. Die Kinder werden in ihrer Körperwahrnehmung, ihrer Bewegungs- und ihrer Ausdrucksfähigkeit gefördert. Ihre kommunikativen Fähigkeiten werden erweitert. Hierzu nutzen wir Sprachspiele, Rollenspiele, Wahrnehmungsspiele, Bewegungsspiele und mehr.

Die Förderung eines positiven Verhältnisses zur Muttersprache bzw. ein selbstbewusster Umgang damit bildet die notwendige Grundlage für den lustvollen und erfolgreichen Erwerb der deutschen Sprache.

Im Rahmen des paritätischen Konzepts messen wir nicht nur der Förderung der Umgebungssprache (Deutsch) eine besondere Bedeutung bei. Es werden zugleich auch die Nichtumgebungssprachen (Türkisch, Italienisch, Englisch etc.) möglichst häufig in den Kindergartenalltag einbezogen. Dies geschieht auch durch die Mitwirkung von Eltern, z. B. durch fremdsprachiges Vorlesen.



## 1d. Selbständigkeit der Kinder

Unser Ziel ist es, die Kinder so zu fördern, dass sie Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen und die daraus entstehenden Konsequenzen erkennen und tragen können. Das Entgegenbringen von Respekt und Wertschätzung stärkt das Selbstwertgefühl und hilft den Kindern, die an sie übertragenen Aufgaben eigenständig zu übernehmen und zu erledigen.

Das Erstellen von gemeinsamen Regeln dient den Kindern als Orientierung und bietet ihnen gleichzeitig Sicherheit und Geborgenheit. Den Kindern wird Hilfestellung angeboten, immer wiederkehrende Aufgaben zu bewältigen und eigene Entscheidungen zu treffen.

Wir fördern ihre Frustrationstoleranz, indem sie lernen, Konflikte alleine auszutragen und Lösungen dafür zu finden. Die Kinder spüren und erfahren ihre eigenen Grenzen. Aber sie lernen auch, die Grenzen anderer zu erkennen und zu respektieren.

Den Kindern wird ein konstantes Feedback, Lob und konstruktive Kritik gegeben, um sie zu motivieren und ihr eigenes Handeln überschaubar und einschätzbar zu machen.

## 1e. Psychomotorisch orientierte Bewegungserziehung

**Definition:** *Unter Psychomotorik versteht man die ganzheitliche Erziehung und Persönlichkeitsbildung durch Wahrnehmung und Bewegung. Psychomotorik ist eine funktionelle Einheit psychischer und motorischer Vorgänge, die enge Verknüpfung des Körperlich-Motorischen mit dem Geistig-Seelischen (Zimmer / Cicurs 1993).*

Mit der Bewegungserziehung verfolgen wir das Ziel, Kinder zu befähigen sich über Bewegung mit sich selbst, mit ihren Mitmenschen, sowie mit den räumlichen und materialen Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Dies umfasst folgende Bereiche:

- . Ich-Kompetenz: den eigenen Körper wahrnehmen, erleben, kennen lernen, mit ihm umgehen.
- . Sozial-Kompetenz: andere wahrnehmen, sich an diese anpassen, mit anderen sinnvoll umgehen.
- . Sach-Kompetenz: die Umwelt wahrnehmen, sich an Umweltgegebenheiten anpassen, mit ihr umgehen können, sie verändern können.

Unser Ziel ist es, die Eigentätigkeit des Kindes zu fördern. Es wird zum selbständigen Handeln angeregt. Die Erfahrungen in der Gruppe tragen zu einer Erweiterung seiner Handlungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit bei.

Somit zeichnen sich unsere Bewegungsangebote durch eine leistungsfreie Atmosphäre aus. Wir berücksichtigen die einzelnen Stärken und Schwächen der Kinder und orientieren unsere Angebote unmittelbar an den Bedürfnissen der Kinder.

## 1f. Gesundheitserziehung

Zu voller Gesundheit gehört das geistig-seelische Wohlbefinden. Die körperliche und geistig-seelische Gesundheit ist gerade für die störungsfreie Entwicklung des heranwachsenden Kindes von großer Bedeutung.



## **Ernährung**

Eine gesunde Ernährung ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung.

Unser Ziel ist die Bereitstellung einer ausgewogenen, abwechslungsreichen, vollwertigen Kost, die stets frisch zubereitet wird. Dies verbinden wir mit den folgenden Aspekten:

- . Wahrnehmen und Befriedigen existenzieller Bedürfnisse (Hunger, Durst und Sättigung)
- . Mit Lebensmitteln angemessen und wertschätzend umgehen
- . Esskulturen vermitteln
- . Den Ursprung und die Herstellung von Nahrungsmitteln kennen lernen
- . Sich an nährstoffreiche Lebensmittel gewöhnen
- . Ein gesundheitsbewusstes Ess- und Trinkverhalten entwickeln
- . Essen in Gemeinschaft erleben
- . Essen als Sinnesfreude erleben (ästhetischer Genuss, Einheit von Geruch und Geschmack)

## **Hygiene**

Für einen gesunden Körper ist Hygiene eine wichtige Voraussetzung. Ein selbstbewusster Umgang mit dem eigenen Körper und die Wahrung der Intimsphäre durch andere spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle.

Wir achten insbesondere darauf, dass die Kleinkinder auch hier von ihren Bezugspersonen versorgt werden und dass die größeren Kinder

- . den eigenen Körper wahrnehmen und reflektieren  
(Beispiele: Freude, Erregung, kindliche Sexualität, Erschöpfung, Schwitzen, Geruch)
- . erlernen, selbständig zur Toilette zu gehen und hinterher die Hände zu waschen
- . ihre Zähne putzen
- . bei der Nahrungszubereitung auf Hygiene achten
- . auf ihre Gesundheit achten (Beispiel: Nase putzen)
- . ihre Umgebung sauber und ordentlich halten

## **1g. Umgang mit der kindlichen Sexualentwicklung**

Jedes Kind nimmt seine inneren Prozesse, sein Verhalten und seine Wirkung auf andere wahr (Selbstwahrnehmung), beurteilt diese Wahrnehmungen, hat ein Bild von sich selbst (Selbstkonzept) und bewertet sich selbst (Selbstwertgefühl).

Wir wollen den Kindern helfen, positive Anlagen ihrer Persönlichkeit zu entwickeln und negative Verhaltensweisen abzubauen.

Im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung widmen wir uns auch der Sexualentwicklung, um der frühkindlichen Sexualität, die sich von Geburt an äußert, gerecht zu werden. Die häufigen „Warum“-Fragen der Kinder, in denen ihre Neugier zu Geschlechterunterschieden, Geburt, Zeugung, Zuneigung, Verliebtsein und Liebe zum Ausdruck kommt, wollen wir kindgerecht und offen beantworten. Daraus ergibt sich auch der Aspekt des Redenlernens über Sexualität, was besonders wichtig ist in einer durch die Medien sexualisierten Umwelt.

Kindliche Entwicklung erschöpft sich nicht nur in der Aneignung von Wissen und Informationen zu Körperunterschieden, Liebe und körperlicher Zuneigung. Soziale wie persönliche Entwicklung geschieht auch durch



eigenes „Forschen“ und Probieren in Form von Umarmen, Rangeln und Kuschneln. Kinder benötigen die Möglichkeiten und den Raum, eine positive, selbstbewusste und selbstbestimmte Körperwahrnehmung zu entwickeln. Da die Kinder einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung verbringen, lernen sie sich und ihren Körper im Kontakt mit anderen Kindern hier kennen. Wir bestärken sie darin, die eigenen Gefühle wahrzunehmen, ihnen zu vertrauen und darüber zu sprechen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, klar „nein“ zu sagen, wenn etwas als unangenehm empfunden wird.

Erzieherinnen, Eltern und die Gremien unseres Vereins stehen ständig im Dialog über die pädagogische Arbeit. Absprachen, Kooperation und gegenseitiges Vertrauen sind uns wichtig, insbesondere auch im Hinblick auf kulturelle Unterschiede. In Einzelgesprächen, auf Elternabenden oder Fachvorträgen sollen Informationen ausgetauscht und Fachwissen vermittelt werden. Darüber hinaus halten unsere Einrichtungen Adressen bereit, über die sich Eltern auch unabhängig über Fragen der kindlichen Sexualität informieren können.

### **1h. Schulvorbereitung**

Wir gestalten und verstehen die gesamte Kindergartenzeit als eine Vorbereitung auf die Schule. Das Kind erhält in seiner gesamten Kindergartenzeit Angebote zur ganzheitlichen Bildung und wird dadurch in seiner ganzheitlichen Entwicklung begleitet und gefördert.

Zur ganzheitlichen Bildung gehört der Erwerb der emotionalen, sozialen, kognitiven, psychomotorischen und ästhetischen Kompetenz.

Unser Ziel ist es, dass das Kind diese Kompetenzen in seiner Kindergartenzeit erwirbt. Dadurch erlangt es die Fähigkeit, sich zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Person zu entwickeln – und damit auch die Schulfähigkeit.

### **1i. Elternarbeit**

Als Verein hat die Elternarbeit in unseren Einrichtungen einen besonderen Stellenwert. Zum einen eröffnet sie den Eltern Gestaltungsspielräume zum Wohle der Kinder – zum anderen verbinden sich mit diesen Freiheiten auch größere Pflichten, um die gesetzten Ziele zu erreichen und ein Fortbestehen der Einrichtungen zu gewährleisten.

Dies beinhaltet zum einen die Arbeit in den einzelnen Vereinsgremien (z. B. Elternrat, Vorstand) und die Ableistung von Pflichtstunden (z. B. Gartenarbeit, Begleitung bei Ausflügen, handwerkliche und hauswirtschaftliche Tätigkeiten).

Die Ausführung der Elternstunden obliegt der Verantwortung der Eltern und ist keine Holschuld der Einrichtungen.

Ein gegenseitiger und konstanter Austausch zwischen Team und Eltern ist grundlegend und wird durch eine bestmögliche Transparenz für die Eltern gewährleistet. Darunter fallen regelmäßige Elternabende, Gespräche, Einsicht in Projektplanungen, Hospitationen sowie Informationsweitergabe in Form von z. B. Infowänden und Elternbriefen. Ein adäquates Interesse der Eltern an der Wahrnehmung ihrer Pflichten setzen wir voraus.



Gleiches gilt für die Übereinstimmung mit den oben formulierten pädagogischen Zielen. Wir wünschen uns, dass die Eltern diese mit Überzeugung auch zu Hause vertreten und vorleben und sich in der Kindertagesstätte entsprechend einbringen.

### 1j. Institutionen/Vernetzung

Zum Wohl der Kinder, zur ganzheitlichen Unterstützung und aufgrund des Bildungsauftrages arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- |   |  |
|---|--|
| <b>Formelle Institutionen</b>                   | <ul style="list-style-type: none"><li>. Ämter, z. B. Jugendamt, Gesundheitsamt (Zahnvorsorge),</li><li>. Erziehungsberatungsstelle</li></ul>   |
| <b>Kinder</b>                                   | <ul style="list-style-type: none"><li>. Kinderärzte, Frühförderzentrum, Sprachheileinrichtungen, psychologische und therapeutische Praxen</li><li>. Grundschulen (Schul-Kindertagesstättentreff, Besuch der Grundschule mit Kindern unserer Einrichtung, Turnhallennutzung)</li><li>. Einbindung in das Gemeinwesen (Stadtteiltreff, Büchereibesuch, Besuch von Feuerwehr, Polizei, Krankenhaus, Handwerksbetrieben, Kirchen/Moscheen und Geschäften)</li></ul>  |
| <b>Ausbildung</b>                               | <ul style="list-style-type: none"><li>. Fachschulen der Umgebung (Schüler, Lehrer)</li><li>. Praktikanten und Praktikantinnen (Regelschule, Fachschule und Universität)</li></ul>  |
| <b>Fortbildung</b>                              | <ul style="list-style-type: none"><li>. Feste Instanzen (Paritätische Akademie, DPWV = Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Pädagogische Konferenz, Leiterinnenkonferenz, Fortbildungsangebote)</li><li>. Feuerwehr = Brandschutzerziehung</li><li>. Erste Hilfe Kurse</li><li>. Wechselnde Fortbildungsinstanzen im Laufe der Jahre (Rheinische Akademie für Psychomotorik, Bonn, Drogenhilfe Köln e. V., Verbraucherzentrale (Gesunde Ernährung), IHVO – Institut zur Förderung hochbegabter Vorschulkinder</li><li>. Einladung verschiedener Fachreferenten (Therapeuten, Psychologen, Sozialpädagogen, Supervisoren)</li></ul> |
| <b>Innerhalb des Niehler Elternvereins e.V.</b> | <ul style="list-style-type: none"><li>. Gemeinsame Gespräche der Teams aller Einrichtungen</li><li>. Personalthospitation</li><li>. Personaltausch (Sommerferien)</li></ul>  |



### **III. Offenes Konzept**

#### **So sehen wir das Kind**

Die grundsätzlichen Aufgaben werden im Jugendschutzgesetz und im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) beschrieben.

*„Kinder wollen von Kindern lernen. Je größer die Altersunterschiede in einer Gruppe sind, umso natürlicher geschieht dieses Lernen.“ (Regel / Wieland 1993)*

Deshalb ist es unser Ziel, auch unseren Kindern unter drei Jahren den Kontakt zu unseren älteren Kindergartenkindern zu ermöglichen. Dabei achten wir auf das besonders ausgeprägte Bedürfnis der Kleinen nach Rückzug und Ruhephasen.

Wir haben für unsere Arbeit weiter konkretisiert:

- Die Arbeit im Kindergarten – die Betreuung, Erziehung, Förderung und Unterstützung von Bildungsprozessen – sowie die Vermittlung von Werten und Normen sehen wir als familienbegleitend und familienunterstützend an.
- Wir betrachten das Kind als selbständig handelnden und denkenden Menschen.
- Kinder kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Umweltbezügen als geprägte Einzelpersonen mit eigenen Bedürfnissen zu uns. Daher orientieren sich unsere Angebote an den Bedürfnissen der Kinder.
- Im Vordergrund steht dabei die Wertschätzung des Kindes – nur durch die Respektierung seiner Würde bekommt das Kind Sicherheit und Vertrauen.
- Kinder sind neugierige und aktive Menschen, die andere Kinder zum Spielen und Lernen brauchen.
- In Gruppen hat das Kind die Möglichkeit, sich selbst zu entfalten und die Gruppenfähigkeit zu entwickeln.

#### **Was bedeutet das für unsere Arbeit?**

##### **1. Das Freispiel**

Für uns hat das Freispiel als „freies Spiel“ eine große Bedeutung. Durch die offenen Gruppen möchten wir den Kindern einen großen vielfältigen Raum geben, selbständige Erfahrungen zu machen. Deshalb beginnt unser Kindergartenalltag mit dem Freispiel.

Alle Kinder haben die Möglichkeit, frei zu entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen möchten. Es gibt verschiedene Gruppenräume mit unterschiedlichen Bereichen (Puppen- und Verkleidungsecke, Bauecke, Legoteppich, Kuschelecke, Spieltische) und angrenzende Aktionsräume (Entspannungs-, Bewegungs-, Kreativraum, Turnhalle, Flur, sowie das Außengelände mit verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten).

In dieser Zeit sind wir sowohl Beobachter, die am Rande des Geschehens stehen und ggf. Impulse geben, als auch Ansprech- und Spielpartner für die Kinder.

Das Freispiel wird durch gemeinsame Gruppenaktivitäten (Stuhlkreis, gemeinsames Rausgehen) beendet.

##### **2. Angebote und Projekte**

In unseren Einrichtungen gibt es verschiedene Angebote, die sich durch Ort, zeitliche Dauer und Zahl der teilnehmenden Kinder unterscheiden.



### **Offene Angebote im Freispiel**

Während des Freispiels werden in den verschiedenen Bereichen angeleitete Aktivitäten angeboten. Diese richten sich nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder, Jahreszeit und Gruppenthema. Gemeint sind geplante „kleinere Aktionen“, oder es werden Spielideen der Kinder aufgegriffen und gemeinsam weiterentwickelt. (Beispiel Bauecke: zu bestimmten Themen besonderes Material wie z. B. Tücher zur Verfügung stellen).

### **Geschlossene Angebote**

Eine begrenzte Anzahl Kinder nimmt in einer Kleingruppe für eine bestimmte Dauer in einem ausgewählten Raum an einem gezielten Angebot teil. Dieses ist zeitlich beschränkt, findet im Laufe des Tages statt und kann unterschiedliche Schwerpunkte haben. Die Schwerpunkte richten sich nach Bedürfnis und Interesse der jeweiligen Kleingruppe (z. B. Entspannungsraum – Traumgeschichte).

### **Arbeitsgemeinschaften und Projekte**

In einer Arbeitsgemeinschaft „AG“ werden zu einem bestimmten Thema zusammenhängende, aufeinander aufbauende Aktivitäten angeboten. Diese finden über einen längeren Zeitraum statt. Alle Erzieherinnen und Erzieher bieten im Laufe des Jahres eine AG zu verschiedenen Schwerpunkten an und geben eine Rahmenplanung vor. Ziel ist es jedoch, dass die Kinder ihre eigenen Ideen einbringen und mit Unterstützung lernen, diese innerhalb einer Kleingruppe gemeinsam weiterzuentwickeln und umzusetzen.

### **Stuhlkreise**

Bei einer Arbeit nach dem Offenen Konzept gibt es keine festen Gruppen. Um dennoch das Wir-Gefühl zu stärken, findet für alle Kinder regelmäßig ein Stuhlkreis statt. Hier werden Lieder gesungen, Spiele gespielt und Gespräche über das aktuelle Gruppenthema geführt.

### **Bewegungsangebote**

Ergänzend zum alltäglichen Angebot und im Rahmen des psychomotorischen Ansatzes findet regelmäßig in der Turnhalle ein ganzheitliches Bewegungsangebot zu einer festen Zeit und in einer festen Kleingruppe statt. Um die Entwicklung des Kindes in diesem Bereich zu beobachten, gibt es eine feste Bezugsperson.

## **3. Jahresplanung/Themenausrichtung**

Unabhängig von aktuellen Anlässen und Notwendigkeiten gibt es in jedem Jahr wiederkehrende Ereignisse und Themenbereiche, die im Folgenden dargestellt werden.

### **Beginn des Kindergartenjahres/Orientierungsphase (August – September)**

- . Veränderung der Gruppenstruktur bedingt durch Neuaufnahmen und den Weggang von Schulanfängern
- . Gegenseitiges Kennenlernen (Regeln, Abläufe kennen lernen, Grenzen austesten, eigene Rollenfindung innerhalb der Gruppe)
- . Sich selbst kennen lernen („Mein Körper“, Zahn- und allgemeine Hygiene, Ernährung, Gesundheitserziehung)
- . Mögliche Themen und Aktivitäten: Interaktions- und Kennenlernspiele



### **Gruppenbildung und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls (Oktober – Dezember)**

- . Gemeinsame Feiern und Feste (St. Martin, Zuckerfest, Fastenzeit, Ramadan, Nikolaus, Advent, Weihnachten, andere Kulturen kennen lernen)
- . Jahreszeiten und dazu gehörige Themen

### **Projekte zu aktuellen Themen (Januar – April)**

- . Anregungen der Kinder bzw. Gruppe
- . Umwelt/Jahreszeit (Karneval, Fastenzeit, Ostern, Frühling und mehr)

### **Umgebung und Umwelt außerhalb der Kindertagesstätte erkunden (April – Mai)**

- . Ausflüge finden in Verbindung mit Projekten statt (für eine intensivere Bearbeitung der Themen)
- . Gemeinsame Erlebnisse sollen das Gruppengefühl unterstützen bzw. stärken
- . Mögliche Themen: Verkehrserziehung, Brandschutzerziehung, umweltbewusste Erziehung

### **Gemeinsame Aktivitäten mit Eltern und Kindern (Mai – Juni, Sommerferien)**

- . Vermehrte Feiern, Ausflüge unter Einbeziehung der ganzen Familie (Grillabend, Sommerfest, Flohmarkt und mehr)
- . Naturverbundene Themen, da besonders gute Bedingungen zum Experimentieren, Beobachten und Erleben gegeben sind
- . Mögliche Themen: wegen der Möglichkeiten zum Planschen Wasserthemen (Seen, Flüsse, Wasserkreislauf)

### **Abschied vom Kindergarten (Juli – August)**

- . Übernachtung der Schulanfänger
- . Mögliche Themen: Abschied, Freundschaft, Schule, andere Länder, Kulturen, Urlaubsorte

### **Feste und Brauchtumpflege**

Feste gliedern das Jahr und geben ihm eine Struktur. Strukturen und Wiederholungen geben Geborgenheit und Vertrauen. Auch die Vorfreude und die Spannung auf ein Fest und das Gefühl, zu einer Gemeinschaft zu gehören, sind wichtig und schön. Genauso ist es für uns selbstverständlich, dass die Kinder an ihrem Geburtstag ganz im Mittelpunkt stehen.

Wir möchten den Kindern die jahreszeitlichen und religiösen Feste wie z. B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Karneval, Zuckerfest, Ostern, Sommerfest und auch Geburtstagsfeiern nahe bringen und berücksichtigen dabei möglichst alle in unseren Tageseinrichtungen vertretenen Kulturen und Glaubensrichtungen.

Wir arbeiten nicht konfessionell. Der offene Umgang mit allen Glaubensrichtungen beinhaltet unter Umständen auch eine kritische Auseinandersetzung in angemessenem Rahmen.

Wir gehen offen und respektvoll mit den jeweiligen Festen und Feierlichkeiten der verschiedenen Kulturen um. Unser Interesse ist es, sich mit den Kindern über das jeweilige Fest auszutauschen. In Gesprächen können die Kinder das Wissen einbringen, welches sie von ihren Eltern bereits vermittelt bekommen haben. Die Erzieherinnen ergänzen dieses Wissen durch gezielte Angebote, um Gemeinsamkeiten und verbindende Elementen zwischen den Kulturen für die Kinder erlebbar zu machen. Bei der Durchführung der Feste beziehen wir die Eltern ein.



## **IV. Ausblick**

Das pädagogische Konzept des Niehler Elternvereins e.V. soll nicht nur interessierten Eltern, sondern allen Mitgliedern des Vereins eine Orientierung über die Grundlagen der Erziehungspraxis in unseren Einrichtungen bieten. Als schriftliche Fixierung pädagogischer Praxis soll es diese Praxis einsichtig und hinterfragbar machen.

Die vorliegende aktualisierte Fassung orientiert sich an den bisherigen konzeptionellen Grundsätzen des Vereins bzw. an den Erfahrungen einer jahrelangen Erziehungsarbeit.

Sie entstand aus einer intensiven Beschäftigung mit den pädagogischen Möglichkeiten und Errungenschaften der Kindergartenarbeit in unserer Gesellschaft und als offener Dialog zwischen Erzieherinnen und Erziehern sowie Eltern.

Es handelt sich hierbei um einen nicht abgeschlossenen Prozess. Daher erachten wir es als notwendig und selbstverständlich, dass wir alle weiterhin an diesem Prozess aktiv teilnehmen.

Um aktuellen Entwicklungen Rechnung zu tragen, sind Team und Eltern aufgerufen, wach und neugierig zu bleiben, sich weiterzubilden und weiter zu informieren – zum Wohl der Kinder.